

120.78. Hofrichter, Werner

Zu Problemen der Abkürzung in der deutschen Gegenwartssprache
Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für
Sprachwissenschaft 1977. 176 S.

(Linguistische Studien. Reihe A; 44)

Ausgehend von der Tatsache, daß Abkürzungen nach Zahl und Bedeutung einerseits ständig weiter zunehmen, daß sie aber andererseits als linguistische Erscheinung noch nicht genügend erforscht sind, bietet der Verf. eine theoretisch fundierte Darstellung des Problems der deutschen Abkürzungen in synchronischer Sicht mit besonderer Berücksichtigung des orthographischen Aspektes. Unter Abkürzungen werden besondere Kurzformen sprachlicher Zeichen verstanden, die als Resultat des in der Sprache wirkenden Prinzips der Ökonomie durch Kürzung entsprechender Vollformen (Wörter, Wortgruppen) entstanden sind und weiterhin entstehen. Sie kommen entweder in der geschriebenen und in der gesprochenen Sprache als graphisch-phonische Abkürzungen vor (z. B. DDR, SED), oder sie werden nur in der geschriebenen Sprache als graphische Abkürzungen verwendet (z. B. Prof., usw.). Sie werden abgegrenzt von Symbolen und Kurzwörtern und anschließend klassifiziert. Für den Klassifikationsvorschlag ist das genetische Prinzip das entscheidende. Es geht von den graphisch-formalen Relationen zwischen den Buchstaben der Vollform und denen der Abkürzung aus und führt zur Differenzierung in lineare und nichtlineare Abkürzungen, in Isolierungen und in Kombinationsformen. Die weiteren Klassifikationsgesichtspunkte sind die Art der Umsetzung der Abkürzung in die gesprochene Sprache und die Orthographie (Getrennt- und Zusammenschreibung, Groß- und Kleinschreibung). Jede Abkürzung wird so durch ein Bündel von Merkmalen charakterisiert, das sich aus ihren genetischen, lautlichen und orthographischen Merkmalen ergibt. Mit Hilfe von Häufigkeitsuntersuchungen an einem Korpus von ca. 6.300 aus Wörterbüchern und Texten gewonnenen Kurzformen konnte eine eindeutige Dominanz der Initialabkürzungen nachgewiesen werden (Typ: DDR, ABV). Bei der Untersuchung von DDR-spezifischen Abkürzungsbildungen, die der Verfasser anhand des "Abkürzungsbuches" von H. Koblischke (Leipzig 1972) vorgenommen hat, zeigt sich eine noch klarere Dominanz graphisch-pho-

nischer Initialabkürzungen (Buchstabenabkürzungen), die in der Regel Abkürzungen von Eigennamen sind, z. B. KIMU, ND, TGL (92,73 %).

Im Zusammenhang mit der Erörterung semantisch-grammatischer Probleme der Abkürzungen beobachtet der Verf. bei den Abkürzungen mit eigener Lautform, die in der Regel nominalen Charakter haben, die Tendenz zum sogenannten Einheitskasus. In semantischer Hinsicht tritt bei Abkürzungen zum Teil hochgradige Homographie und Synonymie auf, während die Polysemie keine Rolle spielt. Bei der Analyse der orthographischen Probleme stellte es sich heraus, daß jeweils nur etwas mehr als die Hälfte der Abkürzungen mit den entsprechenden Vollformen hinsichtlich der Getrennt- und Zusammenschreibung und der Groß- und Kleinschreibung übereinstimmen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß den genannten Bereichen eine verbindliche Norm für die Abkürzungsschreibung fehlt. Einen wichtigen Teil seiner Arbeit widmet der Autor der Erarbeitung der optimalen Variante der Groß- und Kleinschreibung der Abkürzungen, wobei er sich auf die Monographie "Untersuchungen zu einer Reform der deutschen Orthographie" von D. Nerius (Berlin 1975) stützt. Nach einer Diskussion der dort erarbeiteten Variantenvorschläge zur gemäßigten Kleinschreibung in bezug auf die Abkürzungen kommt der Verf. zu der Empfehlung, im Falle einer Reform der deutschen Orthographie die Schreibung von Abkürzungen an diejenige Variante, die die Großschreibung aller Eigennamen vorzieht, anzulehnen, wodurch eine relative Übereinstimmung in der Groß- und Kleinschreibung zwischen Voll- und Kurzform erreicht würde. Im Interesse einer Vereinheitlichung sollten die Abkürzungen von Eigennamen ausschließlich mit großen Buchstaben geschrieben werden, und zwar unabhängig davon, ob alle entsprechenden Buchstaben auch in der Vollform groß geschrieben werden.

D. Herberg